

JAHRGANG

51

Folge

3+4 / 2015

VEREIN
FÜR —
VOLKS
KUNDE



NACH —
RICHTEN

Volkskunde in Österreich

Ausstellungen 2015

Wien unterm Mikroskop. Starren + Scharren	18. Dezember 2014 bis 29. März 2015
Past Future Perfect. Volkskundemuseum trifft auf zeitgenössisches slowenisches Design	26. September 2014 bis 15. April 2015
Denk an mich! Stammbücher und Poesiealben aus zwei Jahrhunderten Sonderausstellung in der Reihe „Objekte im Fokus“	5. Mai bis 22. November 2015
Klimesch – Das Geschäft mit den Dingen Aufbau eines Nahversorgers im Museum	Ab April 2015
Freuds Dining Room, 20, Maresfield Gardens, London – Möbel für die Erinnerung. Eine Irritation in der permanenten Schausammlung des Österreichischen Museums für Volkskunde	Oktober 2015
Die Jaufenthaler-Krippe (Arbeitstitel) Eine der schönsten spätbarocken Krippen mit 399 Figuren	22. November 2015 bis 28. Februar 2016
Schausammlung zur historischen Volkskultur in ständiger Präsentation	

INHALTSVERZEICHNIS

Schaufenster.....	28
Ausstellung.....	32
Veranstaltungen	34
Kurznachrichten	36
Tagungen	38
Lieblingsobjekt.....	42
Neuerscheinungen	44
Hinweis.....	47
Personalia	48
Rubrik	49
Museum für Junge	50

Volkskundemuseum – Neue Eintrittspreise ab 1. März 2015? Ja, aber nur kurz.

Die traurige Nachricht für unsere BesucherInnen zuerst: Nach 10 Jahren müssen wir die Eintrittsgelder erhöhen. Die gute Nachricht lautet aber, dass uns die ERSTE Bank bei unseren Aktivitäten unterstützt und wir daher ab April keinen Museumseintritt mehr verlangen. Sogenannte Mehrwertprogramme wie Führungen, Vermittlungsformate, etc. sind davon ausgenommen.

Wir haben letztes Jahr begonnen, einen öffentlichen Durchgang zwischen Laudongasse und Schönbornpark anzubieten. Immer mehr Menschen nehmen diese angenehme Passage durch unser Museum wahr, bleiben auf einen Kaffee in unserer „Kredenz“, nützen den Garten oder biegen in eine der Ausstellungen ab. Diese Form der Öffnung ermöglicht uns einige programmatische und strukturelle Experimente. Außerdem können wir so auch leichter mit interessierten Gruppierungen inhaltlich kooperieren, da viele unserer diskursiven Aktionen ohne Eintrittsgeld stattfinden müssen.

Wenn Sie in dieser Dynamik des aufgelösten Eintrittsregimes dennoch mit Geld unterstützend wirken wollen, dann freuen wir uns immer über neue Vereinsmitglieder. Jahresmitgliedschaft 27.-, für Studierende bis zum 27. Lebensjahr nur 8.-.

Die Türen stehen offen, wir freuen uns auf Alle. Sagen Sie es weiter.

Matthias Beitzl

**Ver mehrt
Schönes!**

Provenienzforschung und Restitution im Österreichischen Museum für Volkskunde



Provenienzforscherin Claudia Spring

Der Vorstand und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Österreichischen Museums für Volkskunde setzen sich schon seit einigen Jahren aktiv mit der Geschichte des Museums während der NS-Zeit auseinander. Sichtbare Zeichen davon sind die Gedenktafel am Museum, zahlreiche Vorträge und Publikationen sowie das aktuelle FWF-Projekt über das Österreichische Museum für Volkskunde zwischen 1930 und 1950 von Birgit Johler und Magdalena Puchberger. Zunehmend rückte dabei auch die Akquise von Objekten in den Fokus, verbunden mit der Frage, ob sich auch Objekte von in der NS-Zeit verfolgten und vertriebenen Personen im Museum befinden. Um dies beantworten zu können, erfassten Elisabeth Egger (Objektmanagement Volkskundemuseum) und Hermann Hummer (Bibliothek Volkskundemuseum) bereits alle zwischen 1938 und 1945 akquirierten Objekte und Bücher elektronisch und schufen so eine wichtige Grundlage. Seit 1. Februar 2015 gibt es im Volkskundemuseum nun eine eigene Provenienzforscherin: Die Zeithistorikerin Claudia Spring bringt ihre Erfahrungen aus verschiedensten Forschungsprojekten und als Provenienzforscherin mit und wird, finanziert aus den Mitteln der Museumsförderung/BKA und des AMS Wien im Ausmaß von 20 Wochenstunden bis Ende 2016 beschäftigt sein.

Obwohl das Volkskundemuseum als Vereinsmuseum formal nicht an die Bestimmungen des Kunstrückgabegesetzes (BGBl I Nr. 181/1998) gebunden ist, kooperiert es eng mit der Kommission für Provenienzforschung – mit dem Ziel eines transparenten und offensiven Umgangs mit eventuell zu Unrecht im Museum vorhandenen Objekten und deren Restitution an die Rechtsnachfolgerinnen und Rechtsnachfolger verfolgter und beraubter Personen. Ergebnisse der Provenienzforschung und Entscheidungen des Kunstrückgabebeirates werden jeweils in den Vereinsmedien und auf der Website des Museums veröffentlicht.

Arbeitsgruppe „Schneeball“, Teil 1 Schürzen, Schuhe, Unterwäsche...



Senta Schwanda, Elisabeth Deutsch und Christine Siostrzonek bei der Arbeit. Foto: Monika Maislinger

Die Textilsammlung wird durch freiwillige Helferinnen der Arbeitsgruppe „Schneeball“ digital erfasst.

Das Volkskundemuseum besitzt rund 25.000 Textilien und Accessoires, die leider erst zu einem geringen Teil im digitalen Inventarprogramm erfasst sind. Dass sich dies ändert, dafür sorgen seit dem Jahr 2011 drei Mitglieder der Arbeitsgruppe „Schneeball“ des Vereins für Volkskunde. Senta Schwanda, Elisabeth Deutsch und Christina Siostrzonek widmen drei bis vier Stunden pro Woche unentgeltlich der Eingabe und gleichzeitigen Inventur der textilen Museumobjekte.

Nach einer ersten Projektphase, in der sämtliche Textilobjekte und Accessoires in der Ständigen Schausammlung erfasst wurden, bearbeiten Frau Schwanda und Frau Deutsch nun die rund 250 Trachtenensembles des Museums. Diese bestehen aus unterschiedlich vielen Teilen, manche aus nur zwei oder drei Basisstücken, andere sind von einer Kopf-

bedeckung über die Unterbekleidung bis zu den Schuhen vorhanden, sogar mit austauschbaren Stücken in Sommer- und Wintervarianten. Die Objekte stammen aus dem gesamten Gebiet der ehemaligen Habsburgermonarchie und anderen europäischen Regionen, wie es für den Objektbestand des Volkskundemuseums typisch ist. Also auch für die rund 300 Objekte umfassende Schürzensammlung, die von Christina Siostrzonek bearbeitet wird. Die promovierte Psychologin, die an medizinischen Institutionen in Wien und Oberösterreich tätig war, besuchte einen Informationskurs über das Museum an der VHS 9 sowie den Lehrgang „Museumsvolunteering“ des Vereins für Volkskunde. Sie arbeitete in der Keramik- und in der Metallsammlung mit, bis sie schließlich zu den Textilien wechselte. Parallel zur Schürzenbearbeitung hat sie kürzlich mit der Aufarbeitung der Textilbestände aus Bosnien und der Herzegowina begonnen.

Einschlägige Ausbildungen hat auch Senta Schwan-

da vorzuweisen, die nach ihrer Verwaltungstätigkeit in der Studien- und Prüfungsabteilung der Universität für angewandte Kunst in Wien die Lehrgänge „Lebensbegleitendes Lernen. Ausbildung von Vereinsmitgliedern zu Ausstellungs-TutorInnen“ und „Unternehmen Schneeball – Lehrgang zur Freiwilligenschulung“ des Volkskundemuseums sowie „Museumsvolunteering“ der Joanneum Akademie absolvierte. Nach diversen Tätigkeiten in der Bibliothek und der Vermittlung des Volkskundemuseums führte sie ihre Liebe zum Nähen und Stricken in die Textilabteilung. Elisabeth Deutsch ist als Damenkleidmacherin bestens für die Inventarisierung von Kleidungsstücken und Textilien gerüstet. Auch Sie besuchte den Lehrgang „Unternehmen Schneeball“ und ist seither im Team mit Senta Schwanda tätig, deren Kollegin sie bereits an der Universität für angewandte Kunst war.

Die Arbeit, die diese drei freiwilligen Mitarbeiterinnen für das Museum leisten, ist überaus wertvoll. 850 Objekte wurden von ihnen bis dato erfasst! Diese Erfassung beinhaltet nicht nur das Übertragen der

Objektangaben von Inventarbuch und Karteikarten inklusive Erwerbungsart, Datierung, regionaler Zuordnung usw. in den Computer, sondern auch die Ergänzung der Daten aus den Herkunftsakten und vor allem durch die Analyse der Objekte selbst. Dazu gehören die Ermittlung von Maßen und Farben mit RAL-Karten, des Materials (Leinen, Baumwolle...), der Technik (genäht, geknüpft, Sticktechniken...), das Anlegen einer Zustandskarte und das Dokumentieren mit Fotos. Diese Arbeit findet teilweise im Textildepot des Museums im Hafendepot Freudenau statt. Die Eingabe von Objekten in die Museumsdatenbank unterstützt die gesamte Museumsarbeit: Recherchen können digital wesentlich einfacher durchgeführt werden und ein Überblick über die Bestände sowie über die einzelnen Objekte ist viel leichter möglich als mit dem alten Karteikartensystem. Vielen herzlichen Dank für die wertvolle Arbeit und noch viel Freude beim Hantieren mit den Originalobjekten!

Kathrin Pallestrang

(Kuratorin/Textil- und Bekleidungssammlung)

SCHAUFENSTER

Gefördertes Vermittlungsprojekt: „Dealing with Past Future Perfect“

Der Verein KulturKontakt Austria fördert Kulturvermittlungsprojekte. In der Initiative „culture connected“ werden Kooperationen zwischen Kulturpartnern und Schulen mit einem maximalen Betrag von 1.500 Euro gefördert. Nach dem Projekt „Die Liebe und ihre Symbole“ im Jahr 2014 haben das Volkskundemuseum und die Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik in der Josefstadt (bakip8) ein weiteres Gemeinschaftsprojekt eingereicht. Die Abteilung für Kulturvermittlung freut sich über die Förderzusage für „Dealing with Past Future Perfect“! Das Projekt wird im Rahmen des Unterrichtsgegenstandes Bildnerische Erziehung bzw. Technisches/Textiles Werken im Sommersemester 2015 mit

Jugendlichen im Alter von etwa 15 Jahren durchgeführt. Dabei bietet das Volkskundemuseum den Jugendlichen eine außerschulische Interaktionsfläche, wo sie sich mit der aktuellen Sonderschau „Past Future Perfect“ auseinandersetzen und das Erfahrene mit ihrem Wissen und ihren Erlebnissen aus dem eigenen Umfeld ergänzen werden. Im Unterricht an der Schule gestalten sie eigene Interventionen, die sie nach Ende des Sonderprojekts in der ständigen Schausammlung installieren werden. Die SchülerInnen lernen dabei das Museum aus verschiedenen Blickwinkeln kennen und werden selbst zu KuratorInnen ihrer eigenen temporären Schau.

Denk an mich! Stammbücher und Poesiealben aus zwei Jahrhunderten



Foto: Birgit & Peter Kainz

Sonderausstellung in der Reihe „Objekte im Fokus“

Blumen, Verse, Zeichnungen, wunderschöne Handschriften - Erinnerungen an Freundschaften und Beziehungen wurden auf Einzelblättern oder in Büchern gesammelt. Solche persönlichen Widmungen sind über lange Zeit hinweg gehütete Andenken an besondere Menschen.

Im Biedermeier spielten die Sprache der Blumen und die Symbolik von Freundschaft und Vergänglichkeit in den Einträgen eine wichtige Rolle. Später kamen Poesiealben in Mode, die vorwiegend von Mädchen verwendet wurden.

Heute sind Freundschaftsbücher bei vielen Kindern beliebt. Die darin enthaltenen Vordrucke lassen sich auch als Hinweise veränderter gesellschaftlicher Bedürfnisse lesen.

In der Ausstellungsreihe „Objekte im Fokus“ zeigt das Volkskundemuseum rund 40 Stammbücher und Poesiealben aus dem eigenen Sammlungsbestand.

Informationen zum Begleit- und Vermittlungsprogramm folgen auf unserer Homepage: www.volkskundemuseum.at



Klimesch – Das Geschäft mit den Dingen Aufbau eines Nahversorgers im Museum



Foto: Matthias Klos

Die Aktivitäten des Museums wurden über Jahrzehnte von einem schräg gegenüber liegenden Nahversorger begleitet.

Das Haushalts- und Eisenwarengeschäft des Herrn Klimesch war „der Laden, der alles hatte“. Manche Dinge lagerten mehr als 20 Jahre dort, ohne gekauft zu werden, wie zum Beispiel ein Handescrasher oder

eine Dosenpresse, Ofenrohre, diverses Geschirr oder Kochutensilien. In den Regalen des Geschäftes lagerten also Dinge des Gebrauchs und solche des Nichtmehr-Gebrauchs, wie in einem Museum. Im September 2013 kaufte das Volkskundemuseum die verbliebene Ware des mittlerweile pensionierten Herrn Klimesch in Bausch und Bogen, mitsamt Regal- und Möbelausstattung. Mit dem Akt des Kaufes folgte das Museum symbolisch wie faktisch der erwartbaren Tradition, kulturelle Erscheinungsformen vor dem Vergessen bewahren zu wollen.

Von April bis November 2015 wollen wir die Idee der Gründung und des Aufbaus eines Nahversorgers als Grundlage nehmen, um uns mittels ethnografischer und anderer Methoden mit Fragen aktueller Warenökonomien an der Schnittstelle zu materieller Kultur zu beschäftigen, also mit den Dingen, die uns ständig umgeben und damit unser aller alltägliches Leben bestimmen.

Die Vision: Ab 2016 soll das Geschäft im Eingangsbereich des Museums wieder auferstehen, mit all den übernommenen Dingen und mit neuer Ware. So entsteht eine hybride Waren- Objektkonstellation auf Basis einer realen ökonomischen Situation und ermöglicht Objektmemory, Workshops, Konferenzen, KonsumentInnenaustausch.

Die Themen reichen von Funktion von Handwerk, Arbeit, Ernährung, Nahversorgung, über soziale Ökonomie, Stadtentwicklung bis zur Sammlungspolitik und Deakzession.

Informationen folgen auf unserer Homepage: www.volkskundemuseum.at

Generalversammlung des Vereins für Volkskunde

Freitag, 13. März 2015
17.00 Uhr

Liebe Mitglieder des Vereins für Volkskunde!

Wir dürfen Sie herzlich zur Generalversammlung des Vereins für Volkskunde am Freitag, 13. März 2015, um 17.00 Uhr einladen.

Für interessierte Mitglieder sowie für Studierende des Instituts für Europäische Ethnologie findet von 16.00 bis 17.00 Uhr eine kunsthistorische Führung durch das Gartenpalais Schönborn statt. Wir ersuchen um Anmeldung unter:

+43 1 4068905.26 oder per email:

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Am 23. Jänner 2015 ist der langjährige erste Rechnungsprüfer des Vereins für Volkskunde, Herr Helmut Czakler, nach schwerer Krankheit verstorben. Der Vorstand des Vereins spricht den Angehörigen herzliche Anteilnahme aus.

Ablauf und Tagesordnung

16.00 Uhr Führung durch das Gartenpalais Schönborn
17.00 Uhr Beginn der Generalversammlung

1. Begrüßung
2. Jahresbericht
3. Nominierung der RechnungsprüferInnen
4. Kassenbericht und Entlastung des Vorstands
5. Vorhaben und Ausstellungsprojekte 2015
6. Provenienzforschung für den Verein für Volkskunde 2015 bis 2016
7. Allfälliges

Offenes Forum im Anschluss an die Generalversammlung – Wünsche an Verein und Museum für Volkskunde können formuliert werden.

Moderation: Susanne Böck, culture brains

Filmklub ETHNOCINECA

Donnerstag, 19. März 2015 - 19.00 Uhr
Donnerstag, 16. April 2015 - 19.00 Uhr

Mit dem Filmklub bietet die ETHNOCINECA seit 2013 eine Plattform für ethnographischen Film, die das Genre ganzjährig für eine breite Öffentlichkeit zugänglich macht. Die besten Filme aus dem Festivalprogramm werden hier einmal im Monat, bei spannender Atmosphäre und mit Möglichkeit zur Diskussion angeboten. Eintritt frei!

Informationen zu den jeweiligen Filmen entnehmen Sie bitte unseren Homepages:

www.ethnocineca.at/filmklub1

www.volkskundemuseum.at

Vortrag zur Generalversammlung

Freitag, 13. März 2015
19.00 Uhr c.t.

Prof. Dr. Gudrun M. König, Institut für Kunst und materielle Kultur, Technische Universität Dortmund

Metamorphosen der Dinge. Anmerkungen zu Begriff und Sache

Der Vortrag konzentriert sich auf die Frage, ob die Dinge zwischen Sammeln, Forschen und Zeigen eine Metamorphose, eine „Verwandlung“ durchlaufen. Überlegt wird das zum einen an einer Privatsammlung um 1900 und zum anderen an aktuellen Transformationen in der Warenwelt. In „concept stores“ wird heute das Warenangebot kuratiert, in „concept malls“ wird die Zusammenstellung spezifischer Läden zur Aufgabe eines Intendanten. Das Wandern der Begriffe von der Museums- und Theaterwelt in die Konsumsphäre wird zum Ausgangspunkt genommen, um sowohl über zirkuläre Praktiken des Wissens, des Ausstellens und der

Ästhetik als auch über die Reichweite des Begriffs der Metamorphose nachzudenken.

Gudrun M. König, Prof. Dr., Studium der Empirischen Kulturwissenschaft, Soziologie und Politikwissenschaft in Tübingen, Museumsvolontariat, Dissertation zur Kulturgeschichte des Spaziergangs (1994), wissenschaftliche Assistentin am Ludwig-Uhland-Institut der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Habilitation (2004) zur inszenierten Warenwelt um 1900. Seit 2007 Professorin am Institut für Kunst und Materielle Kultur der TU Dortmund. Forscht und lehrt zur Analyse materieller Kultur, Kulturgeschichte der Moden, Konsum- und Museumsgeschichte.

Nach dem Vortrag um ca. 20.00 Uhr lädt der Verein für Volkskunde zu Wein und einem kleinen Imbiss.

VERANSTALTUNGEN

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

Denk an mich!

Stammbücher und Poesiealben aus zwei Jahrhunderten

Dienstag, 5. Mai 2015
18.00 Uhr

Die Kuratorin der Sonderausstellung in der Reihe „Objekte im Fokus“, Mag. Nora Witzmann, spricht über die vorliegende Sammlung sowie Konzept und Umsetzung der Ausstellung.

Danach laden wir zu einem Umtrunk.

www.volkskundemuseum.at

»Wien. Die Perle des Reiches« Planen für Hitler

19. März bis 17. August 2015

Eröffnung: Mittwoch, 18. März 2015, 19.00 Uhr

„... diese Stadt ist in meinen Augen eine Perle! Ich werde sie in jene Fassung bringen, die dieser Perle würdig ist, und sie der Obhut des ganzen Deutschen Reiches, der ganzen Deutschen Nation anvertrauen. Auch diese Stadt wird eine neue Blüte erleben.“

Adolf Hitler anlässlich der Begrüßung durch den Bürgermeister der Stadt Wien, Hermann Neubacher, am 9.4.1938.

Erstmals wird in einer umfassenden Ausstellung im Architekturzentrum Wien das breite Spektrum des Wiener Baugeschehens während des Nationalsozialismus gezeigt. Die Bau- und Planungstätigkeit im Dritten Reich am Beispiel Wiens veranschaulicht die weitreichenden Zusammenhänge und Verflechtungen der NS-Ziele – Architektur wird für eine aggressive Expansionspolitik des NS-Regimes instrumentalisiert, Städtebau und Raumplanung werden zum Machtinstrument für eine nationalsozialistische Bevölkerungspolitik. Dem paradoxerweise weit verbreiteten Mythos, Wien würde nur eine untergeordnete Rolle im Planungsgeschehen des Dritten Reiches spielen, wird in der Ausstellung nachgespürt. Mit der Schaffung von Groß-Wien steigt die Donaumetropole nach Berlin zur zweitgrößten Stadt des Reiches auf. Infrastruktur-, Industrie- und Bebauungskonzepte bezeugen die mächtige Funktion Wiens als Drehscheibe und Transitraum von und nach Südosteuropa.

Samstag, 11. April 2015,
10.00 bis 18.00 Uhr,
Az W Podium

Symposium

Im Fokus: Wien im Nationalsozialismus

Anlässlich der Ausstellung findet ein ganztägiges Symposium statt, welches den Blick auf aktuelle interdisziplinäre Forschungsansätze lenken möchte. Fragen zu architektur- und kulturhistorisch relevanten Themen in der Zeit des Nationalsozialismus in Wien sollen zur Diskussion gestellt werden.

Das Symposium wird in deutscher Sprache abgehalten.

Programm und Tickets: www.azw.at/symposium

Tickets: normal 28.- ermäßigt 22.-

11.40 Uhr

Birgit Johler: „Das Museum für Volkskunde, Wien. Ein Haus des deutschen Volkstums im Südosten.“

Weiterhin: Pate oder Patin für die Jaufenthaler Krippe gesucht!

Wir bedanken uns herzlich für die bereits zahlreichen Anmeldungen und bitten weiterhin um Ihr Interesse! Mit der Übernahme einer Patenschaft unterstützen Sie die Restaurierung und Erhaltung einer der schönsten spätbarocken Krippen mit 388 Figuren, die im Jahr 2015/16 wieder im Volkskundemuseum ausgestellt werden soll. Auf unserer Homepage finden sie den vollständigen Inventarkatalog und können sich Ihre Figur aussuchen.

Bitte mailen Sie uns oder rufen Sie uns an, wenn Sie Patin oder Pate werden möchten.

Elisabeth Egger

Tel +43 1 4068905.37

elisabeth.egger@volkskundemuseum.at

Monika Maislinger

Tel +43 699 11387693

monika.maislinger@volkskundemuseum.at

Tiroler Volkskunstmuseum

Nach 35 Jahren im Tiroler Volkskunstmuseum – davon 10 Jahre als Leiterin – ist Herlinde Menardi Ende 2014 in Pension gegangen. Unter ihrer Ägide wurde das Museum in die Tiroler Landesmuseen Betriebsgesellschaft eingegliedert, anschließend umgebaut, neu konzipiert und schließlich 2009 neu eröffnet. Es ist heute eines der besucherkräftigsten Museen in Tirol. Zum Nachfolger wurde Karl C. Berger bestellt. Die wissenschaftliche Stelle wurde mit Anna Horner besetzt.

Wien. Tagung

Donnerstag, 5. März 2015
bis Samstag, 7. März 2015

Institut für Europäische Ethnologie

Ort: Hanuschgasse 3
1010 Wien

Info: euroethnologie.univie.ac.at

Do it! Yourself? Fragen zu (Forschungs-)Praktiken des Selbermachens

Das Selbermachen ist eine selbstverständliche Praxis in Alltags, als DIY erfährt es derzeit eine Hochkonjunktur. Die Tagung zielt einerseits auf die kritische Revision von Mythologisierungen des Phänomens ab, andererseits wird die Auseinandersetzung mit Praktiken des Selbermachens auf eine empirisch fundierte Basis gestellt.

Die vielfältigen ökonomischen Dimensionen des Selbermachens (die etwa für die Kulturwirtschaft einer Stadt wie Wien eine erhebliche Rolle spielen, die auch für eine Veränderung von Konsumkulturen stehen) wurden bislang deutlich vernachlässigt. Daher rückt „Do it! Yourself? Fragen zu (Forschungs-)Praktiken des Selbermachens“ die wirtschaftlichen Ebenen

dieses Handelns sehr unterschiedlicher AkteurInnen und Gruppen – neben sozialen, historischen, biographischen Bezügen – in den Vordergrund.

In den Beiträgen werden die Relationen und Dynamiken zwischen Dingen und Räumen, AkteurInnen und deren Szenen wie auch zwischen Diskursen und Praktiken diskutiert.

Eine solche Bestandsaufnahme liegt quer zu den (markt-)gängigen Texten und Bildern zu DIY.

Programm:

<http://euroethnologie.univie.ac.at>

Wien. Tagung

Donnerstag, 19. März 2015
bis Samstag, 21. März 2015

Institut für Europäische Ethnologie

Ort: Sky-Lounge, Oskar-Morgenstern-Platz 1
1090 Wien

Info: euroethnologie.univie.ac.at

Programm:

euroethnologie.univie.ac.at

www.univie.ac.at/doinguniversity

Doing University - Reflexionen universitärer Alltagspraxis

Die Tagung wird im Rahmen des Projektseminars Akademische Kulturen organisiert, das seit dem Sommersemester 2014 unter der Leitung von Brigitta Schmidt-Lauber stattfindet.

Basel. Tagung

Donnerstag, 23. April 2015
bis Samstag 25. April 2015

Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde & Schweizerische Ethnologische Gesellschaft in Kooperation mit dem Seminar für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie der Universität Basel

Ort: Wildt'sches Haus am Petersplatz 13, 4051 Base

Info: <http://www.volkskunde.ch/sgv/aktuell-events.html>

Framing, Compiling, Sampling: Sensuelle Praktiken in der Kulturanalyse

Spätestens seit der anhaltenden Materialitätsdebatte in den Sozial- und Kulturwissenschaften ist klar, dass materielle Dinge die Lebenswelt des Menschen elementar beeinflussen. Die kulturanthropologische Beschäftigung mit diesen ‚sozio-materiellen Netzwerken‘ hat immer auch eine ästhetische und sensible Dimension. Diese ergibt sich aus den Dingen selbst, ihrer ganz eigenen sinnlichen Präsenz. Sie ergibt sich aber auch aus unseren wissenschaftlichen Konzepten und Praktiken, unserer Auswahl bestimmten Materials, seines Arrangements und seiner Präsentation. Der Begriff des ‚Materials‘ erweist sich also gerade in Bezug auf Forschungspraktiken und ihre unterschiedlichen Formen der Verarbeitung und Medialisierung als mehrdeutig: Wir haben es mit ‚Stoffen‘ zu tun, die sowohl im materiellen Sinn als physisch zu begreifen sind, als auch als ästhetische Verdichtungen. Wie lassen sich diese Differenzierungen des Materiellen für die Kulturanalyse fruchtbar machen? Dieser Doppeldeutigkeit von materiell-stofflich und ästhetisch-sinnlich möchte sich die Tagung widmen.

Roundtable Discussants (Projects):

- **Uta Karrer (Basel/München)**
Aesthetization of Objects and Artists of So-called „Outsider-Art“ From Poland
- **Christiane Schwab (Berlin)**
Mediatization of the Social in European Periodical Literature (1830-1850)
- **Birgit Johler (Wien)**
Furniture From Freud's Dining Room, Maresfield Gardens, London – Material for Remembrance (Exhibition 2015, Vienna)
- **Baptiste Aubert (Bern)**
„Ce qu'on fait de nos peines“ (Filmproject 2014, Switzerland)
- **Shreesha Udupa (Hyderabad, India), Parergonal Abyss and the Postcolonial Predicament**
Studying the Reflective Traditions of South India
- **Jared McCormick (Harvard, Cam./Mas.)**
The Reproduction of the „Golden Age“ Memory, Materiality and Postcards in Lebanon
- **Silke Andris (Basel)**
Remixing Originals: Re-Working Cultural Analysis
- **Dominique Hurth (artist, curator, professor/ New York, Berlin)**
„Un Cop D'Ull“ (Exhibition 2012, Barcelona & Liverpool)

Wien. Institutskolloquium des Instituts für Europäische Ethnologie

Sommersemester 2015
jeweils Donnerstag
15.00 bis 16.30 Uhr s.t.

Ort: Hanuschgasse 3, Seminarraum 1, 1010 Wien

Info: euroethnologie.univie.ac.at

Politiken und Praktiken des Teilens

- 05.03.2015 Besuch der Tagung
„Do it! Yourself? Fragen zu (Forschungs-)Praktiken des Selbermachens“
(5. bis 7. März 2015 am Institut für Europäische Ethnologie)
- 19.03.2015 Wolfgang Kaschuba
Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin
Universitätsjubiläen. Bedeutungsdimensionen einer Ritualkultur
keynote im Rahmen der Tagung
„Doing University - Reflexionen universitärer Alltagspraxis“
18.00 Uhr, Aula am Campus der Universität Wien,
Spitalgasse 2, 1090 Wien
- 26.03.2015 angefragt
- 16.04.2015 Dieter Kramer
Lehrbeauftragter / Institut für Europäische Ethnologie, Universität Wien
Informelles und formalisiertes Teilen: Solidaritätsaktionen oder Staatenfinanzausgleich?
- 23.04.2015 Andreas Exner, Peter Krobath, Sarah Kumnig
Projekt „Green Urban Commons“
Grüne städtische Gemeingüter. Zwischenstand eines Forschungsprojekts zur urbanen
Pflanzennutzung und einem Recht auf Stadt
- 30.04.2015 Werkstattgespräch mit Alexandra Rabensteiner und Gesine Stern
Institut für Europäische Ethnologie, Universität Wien
Fleisch. Diskurse, Vorstellungen und (Gegen)Bilder eines Lebensmittels
Mönchsein im Stadtkloster. Eine Ethnographie
- 07.05.2015 Nikola Langreiter
Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie, Universität Innsbruck
Neues Handarbeiten – Radical? Revolutionary? Guerilla?

Seitenstetten.

20. Niederösterreichische Museumstag

Sonntag, 22. März 2015
8.00 bis 16.30 Uhr

Ort: Stift Seitenstetten, Am Klosterberg 1, 3353 Seitenstetten
Info: www.noemuseen.at

Regionalmuseen – Das Universum im Kleinen.

Museen sind Archive der „Dinge“, sie dokumentieren permanente Veränderung. Museen veranschaulichen, wie sich die Menschheit an wechselnde ökologische, ökonomische und politische Rahmenbedingungen angepasst hat. Allein diese Aufgabe macht sie einzigartig und unentbehrlich, es macht sie zum „Universum im Kleinen“. Dennoch müssen sich Museen weiterentwickeln, um nicht den Kontakt zu den Menschen zu verlieren. In diesem Sinn unternimmt der 20. Niederösterreichische Museumstag eine Reise ins Museum von morgen und gibt wichti-

ge Anregungen, wie das Museum als gesellschaftlich relevante Einrichtung auch in der Zukunft bestehen kann. Die niederösterreichische Museumslandschaft ist in Bewegung – ab 2017 wird es im Landesmuseum in St. Pölten einen neuen Bereich zur Geschichte unseres Landes geben. Die Stadt-, Stifts- und Regionalmuseen sind eingeladen, gemeinsam mit den Landessammlungen ein großes Netzwerk zur Kulturgeschichte des Landes Niederösterreich entstehen zu lassen.

Tagungsbeitrag: 20.- / Person

Eintritt frei für Mitglieder des Vereins Museen und Sammlungen Niederösterreich sowie des

Verbands Regionalkultur Niederösterreich

Information und Anmeldung:

Museumsmanagement Niederösterreich, 3100 St. Pölten, Neue Herrengasse 10/3

Tel.: + 43 2742 90 666 6123

Fax: + 43 2742 90 666 6119

E-Mail: fortbildung@noemuseen.at

Internet: www.noemuseen.at

Ein Paar Lederschuhe aus Bosnien

Mein Lieblingsobjekt: eine Tracht vom albanischen Königshof? Das große Fasentuch aus Osttirol mit Mariendarstellungen? Eine wunderbar bestickte Schürze aus der Slowakei? Oder eine aus Dalmatien? Die Wahl ist schwer und sie fällt schließlich auf ein Paar sogenannter Opanken aus Bosnien mit der Inventarnummer ÖMV/12.962/a+b, die 1902 ins Volkskundemuseum kamen.



Was mich an diesen Schuhen berührt hat, als ich sie vor ungefähr vier Jahren erstmals erblickte, war der archaische Eindruck, den sie vermitteln. Sie sind kunstvoll gefertigt, das orange-braune Leder geflochten und an den Seiten Metallschnallen zum Schließen, doch ihre Sohlen sind mehrfach geflickt. Immer wieder wurden Leder- und Fellstücke auf die vorhandenen Sohlenreste genagelt, um ein weiteres Tragen zu ermöglichen. Sie verweisen damit auf ein prekäres Leben, auf Ressourcenknappheit und auf Strategien zur Bewältigung dieser. Romantische Vorstellungen vom harten Leben tauchen auf. Dem ist immer zu misstrauen und daher schaue ich genauer hin, also zunächst ins Inventarbuch:



Das Paar Schuhe stammt aus Bosnien. Bosnien wurde nach dem Türkisch-Russischen Krieg 1877/78 gemeinsam mit der Herzegowina unter die Verwaltung Österreich-Ungarns gestellt. Die endgültige Einverleibung in die Habsburgermonarchie 1908 war schließlich eine der Ursachen für das Attentat von Sarajewo, das zum Ersten Weltkrieg führte – da

Opanken aus Bosnien, seit 1902 in der Sammlung des Volkskundemuseums, Foto: Barbara Lipp

waren die Schuhe bereits im Museum in Wien verwahrt. Bosnien-Herzegowina galt (und gilt vielen heute noch) als ein sogenanntes Reliktgebiet, also ein Gebiet, in dem sich alte (archaische) Kulturformen, Traditionen und mit ihnen die Gegenstände, wie die Opanken, über sehr lange Zeiträume angeblich unverändert erhalten hätten. An diesem Bild, aber durchaus auch an der Erforschung der tatsächlichen Gegebenheiten, arbeiteten die VertreterInnen der damals neuen Wissenschaften vom Menschen, die Ethnologen und Prähistoriker der Österreich-Ungarischen Monarchie. Das Wiener Volkskundemuseum hatte enge Kontakte zu den Kollegen und Kolleginnen im Land und legte eine rund 600 Objekte umfassende bosnisch-herzegowinische Sammlung an, die heute besondere Brisanz hat, nachdem dem Bosnisch-Herzegowinischen Nationalmuseum in Sarajevo 2012 sämtliche Mittel entzogen wurden und es damit quasi aufhörte zu existieren. Das Museum hatte Objekte der katholischen, orthodoxen und muslimischen Bevölkerung Bosniens verwahrt, wobei Gegenstände und Trachten bis zur Ethnisierung der Religionsgruppen im Zuge des Jugoslawienkriegs nicht bzw. nur sehr eingeschränkt anhand von Mustern oder Formen zuordenbar waren.

Als Opanken werden absatzlose Schuhe bezeichnet, an deren hochgebogenen Sohlen mit einer oft schnabelförmigen Spitze der Schaft angeflochten ist. Wie viele andere Produkte der Volkskunst, vor allem Kleidungsstücke in Form von Trachten, wurden auch die Opanken zu einem Nationalsymbol. Als typisches Schuhwerk der ländlichen Bevölkerung Südost- und Osteuropas gab es sie in der Folge als Souvenirartikel ausgeführt zu erwerben. Auch in Bosnien wurden im Zuge der Gewerbeförderung der Habsburgermonarchie Schulen und Musterbetriebe errichtet, die die Qualität der handwerklichen Produkte verbessern und ihre Ausführung dem Zeitgeschmack anpassen sollten, um ihren Absatz zu erhöhen. Das führt mich zur Frage: Für wen und von wem wurden meine Lieb-

lingsobjekte tatsächlich hergestellt? Das Inventarbuch gibt darüber keine Auskunft. Wohl aber ist dort zu lesen, dass es Franz Gaul (1837-1906) war, der sie dem Museum überantwortete. Der Historienmaler, Ausstattungsleiter der Wiener Hofoper und Gründungsmitglied des Vereins für Volkskunde, hatte eine überaus umfassende Sammlung an Trachten, die er wohl auch immer wieder als Requisiten einsetzte. Außerdem publizierte er zu den „Österreichisch-ungarischen Nationaltrachten“ und wirkte so an dem Bild mit, das wir heute von einzelnen Trachten, aber auch von den Trachten an sich, haben. Waren die Schuhe also ein „Fund“ vor Ort, somit Gebrauchsgegenstände, oder handelte es sich doch mehr um eine „Erfindung“ von Musterbetrieben oder etwa von Gaul selbst, also um Konstrukte, die lokale Identitäten oder archaische Vorstellungen vom Landleben erzeugen sollen? Und in wie weit ist diese Frage überhaupt klar zu beantworten, selbst wenn Hersteller und Herstellungsort bekannt wären? Bei so vielen Objekten des Volkskundemuseum trifft nämlich beides zu und lässt sich von vorneherein gar nicht klar voneinander trennen, weil sie Teil eines Identitätsbildungsprozesses sind, der im 19. Jahrhundert einen ersten Höhepunkt hatte und heute immer noch wirkt.

Diese Opanken sind meine Lieblingsobjekte, weil sie für letztlich falsche Kontinuitätsvorstellungen stehen, für die Konstruktion des „Balkan“, für die gesellschaftlichen und politischen Veränderungen durch die Weltkriege, für Nationalismen und romantische Verklärungen von vielleicht gar nicht vorhandenen Traditionen und alten Handwerkstechniken. Sie werfen viele Fragen auf und verweisen darauf, dass es auf viele Fragen keine eindeutigen Antworten gibt. Und gerade deshalb ist es wichtig, sie zu stellen.

Kathrin Pallestrang ist seit dem Jahr 2000 Mitglied des wissenschaftlichen Teams im Volkskundemuseum und seit 2010 Kuratorin der Textil- und Bekleidungsammlung.

BÜCHER

Bayer, Pia und Dieter Szorger [Red.]: *Land im Krieg. Zwischen Schützengraben und Heimatfront. Burgenland 1914 – 1918.*

Begleitband zur Ausstellung.
- Eisenstadt : Amt der Burgenländ. Landesregierung, Abt. 7 - Landesmuseum, 2014. - 371 S. - (Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland; 149)

Beitl, Richard: *Alte Liebe an der Havel. Roman.*

Vom Autor 1958 – von letzter Hand – überarbeitete Fassung des Jahres 1926, hg. von Dr. Klaus Beitl unter Mitwirkung von Mag. Theresa Beitl. - Berlin [u.a.]: Novum-Verl., 2014. - 300 S.

Fliri, Michael und Albert Fischer: *„In capitulo nostro drusiano“.*

Aspekte kirchlicher Beziehungen zwischen dem Bistum Chur und Vorarlberg. - Feldkirch : Rheticus-Ges., 2014. - 251 S. - (Schriftenreihe der Rheticus-Gesellschaft; 63)

Frischling, Barbara: *Alltag im digitalen Panopticon. Facebook-Praktiken zwischen Gestaltung und Kontrolle.*

1. Aufl. - Marburg : Jonas-Verl., 2014. - 93 S. - (Grazer Beiträge zur Europäischen

Ethnologie ; 17). - Literaturverz. S. 89-92. - Linksammlung S. 92

Grabner, Michael und Herbert Kohlross [Hrsg.]: *Wald, Holz und Mensch. Festschrift zum 90. Geburtstag von Prof. Hiltraud Ast.*

- Erstauf. - Gutenstein : Ges. der Freunde Gutensteins, 2013. - 195 S. - Literaturangaben. - (Beiträge: Heinz Sprengel, Frau Prof. Hiltraud Ast – Ehrenmitglied im Europäischen Köhlerverein. 4-6; Elisabeth Johann, Traditionelles Wissen und nachhaltige Waldbewirtschaftung. 7-20; Herbert Kohlross, Die Geschichte des Großen Wiener Neustädter Föhrenwaldes. 21-30; Michael Machatschek, Das Grassmehl aus Fichten- und Tannennadeln als Zusatzfutter in der Tierhaltung und als Lebensmittel. 31-48; Michael Grabner, Andrea Klein, Sebastian Nemestothy, Georg Winner, Historische Holzverwendung - ewig gestrig oder Wissen für die Zukunft? 49-61; Franz Grieshofer, „Die Möbel des Schneeberggebietes, bisher auch nicht besonders bekanntgemacht“. Versuch einer Bestandsaufnahme. 62-75; Andrea Klein und Michael Grabner, Holz Auswahl zur Herstellung verschiedener Geräte. 76-85; Veronika Plöckinger-Walenta, Von Wagenrädern zur Schiproduktion - die Wagerei Halm-schlag in Hollabrunn. Ein Beitrag zur Weinviertler Handwerksgeschichte. 86-95; Georg Winner, Die Schwierigkeit, mündlich tradiertes Wissen zu erhalten. 96-103; Leopold Ziehaus, Waldbäuerliches Handwerk einst und jetzt - Bottichbinden. 104-112; Olaf Bockhorn, „Der Charakter der hiesigen Gebirgsbewohner...“

Eine Beschreibung von Menschen und Handel im „Guten-steiner= und Schneeberger=Bezirke“ aus dem Jahre 1820. 113-123; Walter Deutsch, Die Lieder der Kohlbauernbuam. 124-141; Ulrike Vitovec, Das Waldbauernmuseum Gutenstein in der Museumslandschaft Niederösterreichs. 142-148; Maria Walcher und Edith A. Weinlich, Ein Sommer in Gutenstein. Hiltraud Ast und ihr Wirken über die Zeit. 149-159; Karl R. Wernhart, Zum ethnographisch-technologischen Wissenstransfer von Europa nach Übersee. 160-166; Judith Pawelak-Ast, Bibliographie von Prof. Hiltraud Ast. 167-175; Judith Pawelak-Ast, Dokumentationsfilme bearbeitet von Prof. Hiltraud Ast. 176-178).

Grießmair, Hans: *Das Südtiroler Landesmuseum für Volkskunde.*

Eine Chronik von den Anfängen bis Ende 2003. Zugleich ein Stück Lebensgeschichte. - Brixen: A. Weger, 2014. - 318 S.

Hachleitner, Bernhard [Hrsg.]: *Traumfabrik auf dem Eis. Von der Wiener Eisrevue zu Holiday On Ice.*

Wien : Metroverl., 2014. - 175 S.

Hafer, Wolfgang: *Die anderen Mautners. Das Schicksal einer jüdischen Unternehmerfamilie.*

1. Aufl. - Berlin : Hentrich & Hentrich, 2014. - 216 S.

Hübsch, Dietmar: *Der heilige Peregrin Laziosi in Österreich. Zeugnisse seiner Verehrung in Wort und Bild.*

Hrsg. v. Verein Freunde der Serviten Rossau und Bezirksmuseum Alsergrund. - Wien : Verein der Freunde der Serviten Rossau, 2014. - 278 S.

Kropf, Rudolf [Hrsg.]: *Der Erste Weltkrieg an der „Heimatfront“.*

Tagungsband der 33. Schlaininger Gespräche. 22. - 26. September 2013. - Eisenstadt : Amt der Burgenländ. Landesregierung, Abt. 7 - Landesmuseum, 2014. - 449 S. - (Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland ; 148).

Längle, Ulrike u. Jürgen Thaler [Hrsg.]: *Ich, Felder. Dichter und Rebell.*

Diese Publikation erscheint anlässlich der gleichnamigen Ausstellung im Vorarlberg Museum, Bregenz, 28. Juni - 16. November 2014. - Bregenz : Vorarlberg Museum [u.a.], 2014. - 329 S. - (Schriften / Vorarlberg-Museum; 7). - Bibliogr. F. M. Felder S. 301-302.

Nikitsch, Herbert und Brigitte Schmidt-Lauber [Hrsg.]: *Hanuschgasse 3. 50 Jahre Institut für Europäische Ethnologie.*

Wien : Univ. Wien, Inst. f. Europ. Ethnologie, 2014. - 344 S. - (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Ethnologie der Universität Wien; 38) (Inhalt: Brigitta Schmidt-Lauber, Hanuschgasse 3: Ausblicke-Einblicke-Überblicke. Eine Art Einleitung. 13-18; Herbert

Nikitsch, Zur Geschichte des Instituts. 19-39; Brigitta Schmidt-Lauber, Lehre der Europäischen Ethnologie an der Universität Wien. 41-51; Gertraud Liesenfeld, „...über praktische Forschungstätigkeit...“. Studentische Feldforschungsprotokolle einst. 53-78; Susanne Wicha, „Buchstellungen nach Raumgröße [...] eventuell eine Bücherleiter...“. Von der volkskundlichen Seminarbücherei zur Fachbereichsbibliothek für Europäische Ethnologie. 79-133; Markus Stumpf, Die Anthropos-Bibliothek St. Gabriels und die Bibliothek des Instituts für (germanisch-deutsche) Volkskunde. Ein Beitrag zur NS-Provenienzforschung. 135-183; Olaf Bockhorn, Helmut P. Fielhauer - 11 Sätze. 187-201; Redigiert von Johannes Koder, Die Byzantinistik in der Hanuschgasse. 203-212; Helmut Birkhan, Altgermanistik, „Volkskunde“ und „Hanúschien“. Erinnerungen eines 116-Semestrigen. 213-235; Max Leimstättner und Ana Rogojanu, Räume, Dinge, Menschen. Studieren in der Hanuschgasse. 237-266; Klara Löffler, Die Fachbibliothek - in Randbemerkungen. 267-286; Brigitta Schmidt-Lauber, Ansichten eines Portiers. Ein Besuch im Foyer des Hanuschhofs. 287-292; Jens Wietschorke, Europäische Ethnologie aus der Mitte? Stadttopographische Notizen zur Instituts- und Wissenschaftsgeschichte. 293-323; Konrad Köstlin, Erinnerungsorte? Südtirol, die „Kulturkommission“ und Richard Wolfram. 325-342).

Pereña, Helena [Red.]: *Joseph Anton Koch - der erste Nazarener?*

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, 26. September 2014 - 11. Jänner 2015. Die Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung Joseph Anton Koch - der erste Nazarener? - 1. Aufl. - Innsbruck; Wien : Haymon-Verl., 2014. - 231 S.

Tiefenbach, Josef: *Die 1960er Jahre. Aufbruch in ein modernes Burgenland.*

Eisenstadt : Amt der Burgenländ. Landesregierung, Abt. 7 - Landesmuseum, 2014. - 175 S. - (Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland; 150)

Tobler, Felix [Red.]: *Gestochen scharf.*

Porträts aus der grafischen Sammlung Tobler. Katalog zur Ausstellung. - Eisenstadt : Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abt. 7 - Landesmuseum Burgenland, 2014. - 223 S. - (Katalog / Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abt. 7 - LM, Landesmuseum Burgenland; N.F., 46)

ZEITSCHRIFTEN

Österreichische Zeitschrift für Volkskunde.**117. Jg. 2014, Heft 3/4.**

Inhalt: Gilles Reckinger, Jenseits des Alarmismus. Lampedusa und die Notwendigkeit eingreifender Wissenschaft, 203-225; Jochen Bonz, Im Medium des Panoramas verliert sich der ›lange Blick‹ in Sehlust. Symposium »Vom Zankapfel zum Publikumsmagnet? Drei Jahre Tirol Panorama mit Kaiserjägermuseum«, am 11. März 2014, Tirol Panorama, Innsbruck. 229-236; Bernhard Tschofen, Modo panoramico? Das Tirol Panorama am Innsbrucker Bergisel – Mutmaßungen über die Medienimmanenz des Affirmativen. 237-254; Ansgar Reiß, Zwischen Denkmal und Panorama. Der Ort des Kaiserjägermuseums in der Museumslandschaft. 255-266; Kathrin Pallestrang, 40 Jahre Playmobil – 40 Jahre Geschlechterstereotype? 269-274; Patrick Schlarb, Heilwasserflaschen und ihre Mehrwegnutzung im 18. Jahrhundert. Eine ›Zeitzeugin‹ in Wien erzählt aus ihrer bewegten Vergangenheit. 275-286; Nina Szogs, Bericht zur 3. Tagung der Kommission Kulturen populärer Unterhaltung und Vergnügung (KPUV) in der dgv: Erschaffen, Erleben, Erinnern. Fankulturen als Akteure populärer Unterhaltung und Vergnügung. 289-292; Johanna Rolshoven, (Einladung zur) Kulturdebatte. 293-299; Anna Jank, »Erzählen über Katastrophen«. 8. Tagung der Kommission für Erzählforschung in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde. 300-305; Kathrin Pallestrang, Jahresmitgliederversammlung des Vereins netzwerk mode textil e.V. mit Begleitprogramm. 306-310; Claudia Peschel-Wacha, Wo liegt die Zukunft der ethnographischen Museen? Bericht über eine Diskussionsveranstaltung im Weltmuseum Wien. 310-313; Ein Nachruf von Roswitha Orac-Stipperger: Maria Lackner-Kundegraber 1924–2014. 313-317.



Derzeit in der NeuerDings-Vitrine des Volkskundemuseums

40 Jahre Playmobil – 40 Jahre Geschlechterstereotype?



Krankentransporter mit den ersten weiblichen Playmobil-Figuren, Mitte der 1970er Jahre. Foto: Monika Maislinger

Das Kunststoffspielzeug Playmobil der Firma geobra Brandstätter kam im Jahr 1974 erstmals auf den Markt. Das Volkskundemuseum kaufte anlässlich dieses Jubiläums zwei Sets mit Playmobilfiguren aus der Kollektion 2014. Ausgewählt wurden sie nach der kulturwissenschaftlichen Kategorie „Gender“: eine Packung aus der Themenwelt „City Life“ (Inventarnummer: ÖMV/87.174), gedacht für Mädchen, und eine aus „City Action“ (ÖMV/87.175), gedacht für Buben. Viele Spielzeughersteller und Erzeuger von anderen Produkten für Kinder setzen in Angebot, Design und Marketing auf traditionelle Geschlechterstereotype mit der Begründung, dass dies von den KonsumentInnen so verlangt werde. Einerseits ist das ein Ausdruck eines neuen Traditionalismus als einer Folge der Unsicherheit, die durch die Auflösung bestehender Gesellschafts- und Weltordnungen um 1990 zu einem bestimmenden Gefühl der Gegenwart wurde. Auf der anderen Seite werden die Wertpräferenzen der KundInnen durch das Gendermarketing der Firmen nicht nur bedient, sondern verstärkt oder sogar erst erzeugt.

Erstmals wurden 1976 weibliche Playmobilfiguren verkauft. Ihr zugedachter Aufgabenbereich blieb bis heute vorwiegend traditionell: Haushalt, Pflege, Einkaufen. Einige dieser ersten Frauenfiguren, nämlich Krankenschwestern, erhielt das Museum dank einer Schenkung einer Mitarbeiterin (ÖMV/87.215). Sie hatte als Kind in den 1970er Jahren mit den unterschiedlichsten Themensets gespielt und damit Gendergrenzen verwischt. Eine solche Praxis ist auch im Jahr 2014 anzutreffen. Vielfalt und eine kritische Geschlechteridentität sind nun einmal Teil der gesellschaftlichen Realität. In den Welten der Spielwarenhersteller spiegeln sie sich jedoch nicht wider.

Kathrin Pallestrang

Die ausführliche Langversion dieses Textes mit Literaturhinweisen finden Sie in: *Österreichische Zeitschrift für Volkskunde*, Jg. 2014, Heft 3/4.

Vereinsmitglied mit Italienischkenntnissen gesucht!

Für die Mitarbeit im Projekt „SachenWörterWörterSachen“ (Infos unter <http://www.volkskundemuseum.at/projekte>)

wird ein Vereinsmitglied mit guten Italienischkenntnissen gesucht, das sich ehrenamtlich bei der Übersetzung kleinerer Texte (Biografien, Aufsätze, Brieftranskripte u.ä.) engagieren möchte.

InteressentInnen melden sich bitte bei Elisabeth Egger

elisabeth.egger@volkskundemuseum.at oder +43 1 4068905.37.

PERSONALIA

Nachruf Helmut Czakler

von Margot Schindler

Betrübt geben wir Nachricht vom Ableben des Rechnungsprüfers des Vereins für Volkskunde, Herrn Kommerzialrat Helmut Czakler, der nach langer schwerer Krankheit am 23. Jänner 2015 im 69. Lebensjahr verstorben ist. Unmittelbar nach seiner Pensionierung fand der kulturell vielseitig interessierte, im Berufsleben in leitender Stellung tätig gewesene Bankmann, den Weg ins Volkskundemuseum, wo er 2004 am ersten im Volkskundemuseum entwickelten Lehrgang für ehrenamtliche MitarbeiterInnen des Museums teilnahm. Seither war er in dieser sogenannten Arbeitsgemeinschaft Schneeball des Vereins für Volkskunde stets in vorderster Reihe aktiv. Als Sammler von Volkskunst, besonders von Weihnachtskrippen und Hinterglasbildern, brachte er seine Expertise in der Mitarbeit bei der Inventarisierung und im Depot ein und regte auch die eine oder andere Vereinsexkursion an. 2008/09 veranstaltete das Museum gemeinsam mit Helmut Czakler eine externe Krippen-

ausstellung, in der Teile seiner exquisiten Sammlung von Papierkrippen zu sehen waren. Helmut Czakler verkörperte den Glücksfall eines aktiven Vereinsmitglieds, das in fruchtbarem Austausch mit dem Museum stand, von dem beide Seiten profitierten. Geprägt war dieser Austausch von breit gefächertem Wissen, das von der materiellen Kultur über die Musik bis zum Bankwesen reichte, vor allem aber durch Helmut Czakers Kreativität und positive Energie. Wenn er im Museum erschien, gab es stets etwas zu lachen und am Ende des Tages darüber hinaus auch ein greifbares, messbares Arbeitsergebnis. Wir werden Helmut sehr vermissen. Seine Verdienste fanden auch offizielle Anerkennung in Form der Verleihung des silbernen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich sowie des goldenen Verdienstzeichens des Landes Wien.

Und wieder Weltmuseum

In den vergangenen Wochen und Monaten werden Sie immer wieder von der Verkleinerung des Weltmuseums Wien gelesen oder gehört haben. Das letztgültige Konzept soll zu Gunsten der Installation eines Hauses der Geschichte redimensioniert werden. Jetzt könnte man sich fragen, was geht uns das an? Es betrifft uns insofern, als beide Ethnologien – die Kultur- und Sozialanthropologie und die Europäische Ethnologie und ihre jeweiligen Museen in Österreich kulturpolitisch unterbewertet bleiben.

Daher haben wir uns entschieden, die Kolleginnen und Kollegen des Weltmuseums Wien bei ihren Anliegen zu unterstützen und möchten Ihnen auch via Nachrichtenblatt noch einmal unseren Standpunkt zukommen lassen:

Das Österreichische Museum für Volkskunde befand sich mit dem ehemaligen Völkerkundemuseum – dem heutigen Weltmuseum – von 2010 bis 2011 in einer fruchtbaren Diskussion über eine mögliche Fusion der beiden Häuser zu einem der größten Kulturmuseen Europas.

Das damals zuständige Ministerium und in Folge das Kunsthistorische Museum konnten keine



geeigneten Rahmenbedingungen schaffen, um eine durch einen parlamentarischen Entschließungsantrag (SPÖ, ÖVP, GRÜNE) vom 30. Juni 2010 geforderte Unabhängigkeit dieses Museums herzustellen. Die räumliche, finanzielle und inhaltliche Autonomie war aber von Anfang an eine Forderung der fachlich zuständigen Diskussionspartner des Völkerkunde- sowie des Volkskundemuseums. Daher entschloss sich der Verein für Volkskunde im Frühling 2011, von diesem im Grunde sehr produktiven Projekt Abstand zu nehmen.

Angesichts der gegenwärtigen Situation war das offenbar eine richtige Entscheidung, da die Integration des ehemaligen Völkerkundemuseums in den Kulturkonzern KHM keinerlei positive Entwicklung zuließ. Das Museum ist – mit ein paar Unterbrechungen – mehr als 10 Jahre geschlossen. Dadurch gerät in Vergessenheit, welchen Anteil ein solches Museum an den gegenwärtigen gesellschaftlichen Diskursen haben könnte. Internationale Beispiele beweisen das auf unterschiedlichsten inhaltlichen Ebenen unter verschiedenen finanziellen Voraussetzungen. Kulturhistorische Museen ermöglichen als einzige die Verbindung zentraler gesellschaftlicher Fragestellungen und Problemlagen mit der Darstellung und Analyse materieller Kultur. Als Archive unserer Gesellschaft sind sie nicht nur Orte der Erinnerungskultur, sondern Laboratorien der Zukunft.

Matthias Beitzl

Indoor Angebote und Workshops

Für Kinder von 3 bis 12 Jahren und deren Eltern

Eintritt frei

In Zusammenarbeit mit dem Familienbund Wien lädt die Josefstadt zum Indoorspielangebot für Groß und Klein ins Volkskundemuseum. Wir sägen Holz und lassen eine Kugelbahn entstehen, spielen, basteln oder bauen Zeltstädte. Für die Jüngsten gibt es eine Kuschecke mit kindgerechten Elementen. Zusätzlich finden spezielle Programmpunkte statt, bei Schönwetter auch im Museumsgarten.

Auf Holz Malen!

Sa, 7.3.2015 um 14.30 und 15.30 Uhr

Auf einem Museumsrundgang suchen wir die schönsten Gebrauchs- und Kunstgegenstände aus Holz. Im Workshop bemalen Kinder ein Stück Holz zum Mitnehmen.

Mikroskopierworkshop

Sa, 21.3.2015, 14.00 Uhr

Unter dem Zeiss-Mikroskop lassen sich eure Fundstücke und Mitbringsel super vergrößern. Unter dem Motto „Starren und Scharren“ könnt ihr dann die Vergrößerungen im Sand nachzeichnen und ein Makrokunstwerk erstellen. Betrachtet dazu die Fotoaufnahmen, die im Sommer 2014 in allen Wiener Bezirken von mikroskopierten Gegenständen gemacht wurden. In Zusammenarbeit mit dem Science Center Netzwerk.

Kasperltheater-Puppenbühne der Wiener Kinderfreunde

Sa, 14.3.2015 um 15.30 und 16.30 Uhr

Lustige Geschichten rund um den Kasperl!

Märchenerzählungen

Sa, 28.3.2015, um 14.30, 15.30 und 16.30 Uhr

Der Zauber mündlicher Erzählungen ist für Kinder in unserer Zeit ein seltenes und kostbares Erlebnis. Die Märchenerzählerin Ameli Pauli und die Harfenistin Angela Stummer bringen Ihnen und Ihren Kindern die bunte Welt der Märchen unmittelbar und frei erzählt ins Volkskundemuseum.

Mit guter Jause!

OSTERFERIENSPIEL

Veilchen-Saatgut-Zwiebelschalen

Di, 31.3.2015 um 10.15 und 14.15 Uhr

Di, 7.4.2015, 10.15 Uhr

Welche Blumen sind Frühlingsboten? Was gehört zu den bäuerlichen Frühjahrsarbeiten? Was haben Zwiebelschalen mit Ostereiern zu tun? Wir verkosten kandierte Veilchen und stellen im Workshop aus Samen, Streu und Strümpfen lustige Grasköpfe her.

Dauer: 90 Minuten

Kosten: 4.- pro Kind, 6.- pro Erw.

In Zusammenarbeit mit dem Verein wienXtra

ZEITSPRUNG-SPIEL

Past Future Perfect

Volkskundemuseum trifft auf zeitgenössisches slowenisches Design: Das Vermittlungsprogramm „Zeitsprung-Spiel“ richtet sich vor allem an 10-14jährige Schulkinder. Dabei stellen wir auf spannende Weise Querverbindungen von ihrem heutigen Alltag bzw. Tagesablauf in Vergangenheit und Zukunft her. Wir gehen der Frage nach, wie modernes Design jungen Menschen von Nutzen sein kann und was historische Museumsobjekte damit zu tun haben.

Information: www.volkskundemuseum.at
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
Tel +43 1 4068905.26

NEU: TRINK DICH GESUND!

Sa, 14.2.2015, 15.30 und 16.30 Uhr

Von 8. April bis Ende September 2015 freuen wir uns auf ein neues Vermittlungsprogramm im Kräutergarten! Kamille und Salbei, wer kennt sie nicht? Sie gehören zu den traditionellen Heilkräutern aus den Kloster- und Hausgärten. Die Kinder reiben und riechen an verschiedenen Kräutern im Museumsgarten, fertigen eigene Teebeutel und befüllen sie.

Dauer: 1 Stunde

Kosten: 5.- pro Kind

Buchbar ab sofort unter
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at oder
Tel +43 1 4068905.26

wienXtra MÄRCHENTAGE IM WIENER RATHAUS

Mi, 1.4.2015 und Do, 2.4.2015
von 11.00 bis 18.00 Uhr

Eintritt frei!

Das Vermittlungsteam des Volkskundemuseums beteiligt sich mit Auszügen aus dem Programm „Das kennen wir aus den Märchen“ und freut sich auf möglichst viele BesucherInnen! Die Kinder können das Spinnrad ausprobieren und Kronen mit Glitzersteinen selbst herstellen.

Verein für Volkskunde, Laudongasse 15-19, 1080 Wien
Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1080, P.b.b., 02Z032762 M



Besuchen Sie uns
auf facebook!

Veranstaltungen

Jeden Sonntag um 15.00 Uhr

Führungen durch unsere Sonderausstellung oder Schausammlung

Freitag, 13. März 2015, 17.00 Uhr

Generalversammlung des Vereins für Volkskunde

(Vortrag 19.00 Uhr: Prof. Dr. Gudrun M. König, Institut für Kunst und materielle Kultur, Technische Universität Dortmund: Metamorphosen der Dinge. Anmerkungen zu Begriff und Sache)

Donnerstag, 19. März, 19.00 Uhr

Donnerstag, 16. April, 19.00 Uhr

Filmvorführung: Filmklub ETHNOCINECA

Dienstag, 5. Mai 2015, 18.00 Uhr

Ausstellungseröffnung

Denk an mich! Stammbücher und Poesiealben aus zwei Jahrhunderten

Hinweise

Tag des Denkmals

September 2015

Lange Nacht der Museen

Oktober 2015

Nationalfeiertag

26. Oktober 2015

Hauptsponsor
ERSTE BANK
MehrWERT Sponsoring

Österreichisches Museum für Volkskunde
Laudongasse 15–19, 1080 Wien

Tel + 43 1 4068905

Fax +43 1 4085342

office@volkskundemuseum.at

www.volkskundemuseum.at

Vermittlungsprogramm: Informationen unter
Tel +43 1 4068905.26 oder 20
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at

Öffnungszeiten:

Di bis So 10.00 bis 17.00 Uhr

An Montagsfeiertagen geöffnet

Bibliothek Di bis Fr 9.00 bis 16.00 Uhr

Redaktionsschluss: Heft 1+2: 5. Dezember; Heft 3+4:
5. Februar; Heft 5+6: 5. April; Heft 7+8: 5. August;
Heft 9+10: 5. Oktober; im Juli und August erscheint
kein Nachrichtenblatt

Spenden an den Verein für Volkskunde sind gemäß
§4a EStG 1988 steuerlich absetzbar!

IMPRESSUM
Eigentümer, Herausgeber, Verlag und
Redaktion: Verein für Volkskunde
(Präsident GDir. Dr. Wolfgang
Maderthaler)

Redaktion: Mag. Barbara Lipp

Alle: A-1080 Wien, Laudongas-
se 15-19. ZVR-Nr. 367 023 460.
Vervielfältigung:
Anton Riegelnik, A-1080 Wien,
Piaristengasse 19.

AUISSN 0042-8531



part
Grafische
Konzeption
und Umsetzung